

Peter Meier, 22 Jahre alt, voll pflegebedürftig, wohnt im Heim

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **30 (1988)**

Heft 3: **Neue Armut**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter Meier

**22 Jahre alt, voll pflegebedürftig,
wohnt im Heim.**

Monatsrechnung vom Heim:

Pension	1750.-
Pflege	600.-
IV-Rente	1000.-
Hilflosenentschädigung	600.-
Differenz	750.-

Die Gemeinde zahlt monatlich Fr. 250.- «für persönliche Bedürfnisse». – Daraus müssen bezahlt werden: Kleider, Schuhe, Ferien, Taxi, Ausbildung, Reisen, Steuern, Militärpflichtersatz (!!!); die Musiktherapie, die das Heim für Peter verlangt; ein Velo mit zwei kleinen Rädern hinten (damit Peter nicht stürzt), weil Velofahren für ihn wie Therapie ist; was Peter im Heim oder sonstwo kaputt schlägt.

Die Gemeinde zahlt die Krankenkasse, den Arzt und den Zahnarzt (aber nur für gewöhnliche Sachen, Brücken oder Kronen müssen aus den Fr. 250.-, bei denen sowieso schon 500.- fehlen, bezahlt werden). Wenn der EL-Bezüger Vermögen hat, wird der Zins des Vermögens mit der EL verrechnet. Peter hat ein Kassabüchlein, auf das die IV-Rente, die EL einbezahlt werden. 1987 ergab das einen Zins von ca. Fr. 100.-. Sofort

wurde die EL (einmal) um Fr. 100.- kleiner!

Frau Meier (Mutter von Peter) zahlt die AHV Fr. 300.- plus 8.- Schreibgebühren (!) und bekommt von der Gemeinde 300.- zurück.

Dank der PI muss Frau Meier seit letztem Jahr das Pflegegeld (600.-) dem Heim nicht mehr zahlen, wenn sie Peter in den Ferien daheim pflegt. Die Pension muss sie aber voll bezahlen, obwohl Peter 4 Wochen daheim isst. Jedes Jahr muss der Gemeinde eine ganz genaue Buchhaltung über die finanziellen Angelegenheiten von Peter abgegeben werden. In der Gemeinde, in der Peter wohnt, muss ein ekelhafter Sekretär diese Aufgabe erfüllen. Viele Eltern behinderter Kinder gehen nicht mehr hin, weil sie es nicht ertragen, ständig gedemütigt zu werden. Die PI nimmt ihnen diese Aufgabe ab und geht für sie hin! ■

